

Pflanzen und Pflanzung

Um Holz zu rücken ist das Wetter momentan optimal. Insgesamt gab es diesen Winter bisher zwar kaum relevanten Frost, dafür waren aber der Oktober und November und jetzt auch noch der Februar sehr trocken. So trocken, dass man sich nur schwer über das gute Rückewetter freuen kann. Sollte es weiterhin so trocken bleiben ist jegliche Pflanzung mit einem hohen Risiko behaftet, im Sommer zu vertrocknen. Wir empfehlen jegliche Pflanzung in den Herbst zu verschieben.

Trotzdem können Pflanzen bestellt werden. Bitte **Bestellungen bis 21.03.2019** in der Geschäftsstelle abgeben. Mindestabnahmemenge pro Baumart sind 25 Stück.



Inschrift am Busentalbrunnen in Holzkirchen

Trockenheit

Große Waldschäden für 2019 erwartet

Der Sommer 2018 war dramatisch trocken. Ebenso der Herbst. Laut Josef Ziegler, Präsident des Bayerischen Waldbesitzerverbandes, sind im Jahr 2018 in Mitteleuropa 80 Millionen Festmeter Schadholz angefallen. Die Winterfeuchte aus dem Winter 2018/19 dürfte bisher kaum bis Mai reichen. Entweder gibt es ein feuchtes Frühjahr oder wir können uns auf etwas gefasst machen. Was dieses Etwas sein könnte bleibt spannend.

Fakt ist, dass die Bäume (alle Baumarten) geschwächt aus dem Winter 2018/19 herauskommen. Auch mit erhöhtem Schadholzanfall im Nadelholzbereich kann bereits jetzt

gerechnet werden. Vor allem Fichte und Kiefer leiden sehr. Der Holzmarkt für diese Baumarten ist am Boden und wird im Sommer weiter nach unten gehen. Waldschutz hat oberste Priorität. Kontrollieren Sie deshalb Ihre Fichtenbestände auf Borkenkäferbefall. Schauen Sie mit dem Fernglas in die Kronen. Kontrollieren Sie auch Lärchen und Douglasien auf Befall durch Bockkäfer oder Borkenkäfer. Schlagen Sie betroffene Bäume ein und schaffen Sie sie fort. Bei Anfall von größeren Mengen (ab 20 fm) kann das Holz auch über die FBG verkauft werden. Allerdings zu einem derzeit nicht schönen Preis.

Themen dieser Ausgabe

Trockenheit

Pflanzen und Pflanzung

Holzmarkt

Waldpakt

Submission

Mitgliederversammlung

Holzheringe

Datenschutz

Holzmarkt aktuell

Der Holzmarkt ist zurzeit von einem starken Gefälle gekennzeichnet. Stabile bis nach oben tendierende Laubholzpreise im Gegensatz zu einem völlig chaotischen Nadel(schad)holzmarkt. Wenn sich der Trend beim Nadelholz in den Sommer fortsetzt, brauchen die Sägen bald gar nicht erst angemacht werden, da es sich nicht lohnt. Allerdings kann frisches Holz gar nicht so schlecht verkauft werden. Wenn es denn als frisches Holz verkaufbar ist. Oft finden die Käufer etliche Mängel oder das Holz liegt (bei der Werksvermessung) so lange bis nur noch schlechte Qualitäten übrig sind.

Anders ist es beim Laubholz. Die Buchensäger für die besseren Qualitäten sind durch das gute Rückewetter gut versorgt und bremsen wo es geht, nehmen aber alle Vertragsmassen ab. Die schlechteren Qualitäten sind nach wie vor gesucht, wenn auch auf niedrigem Preisniveau. Das Buchenindustrieholz hat seine Delle von vor 2 Jahren überwunden und ist wieder stark gefragt. Eine Rolle dürfte dabei der vermehrte Export des Industrieholzes gespielt haben. Inländische Unternehmen waren dadurch kurzzeitig unterversorgt.

In der Presse liest man seit letztem Jahr nur noch wenig schlechtes. Dies hängt vermutlich damit zusammen, dass sich niemand vorwerfen lassen will, die Märkte zum Negativen hin beeinflusst zu haben. Frische Fichte solle bis zu 90 €/fm bringen, konnte neulich gelesen werden. In Wahrheit lassen sich für frisches Fichtenholz aus unserer Region maximal 70 €/fm, eher 60 €/fm Erlösen. Das Schadholz in Palettenqualität erlöst noch zwischen 35 und 45 €/fm. Das Industrieholz wird im Frühjahr bestimmt mit dem Preis nachgeben.



Bild: Timo Renz

Matthias Wolf und Roland Eehalt beim Abladen der 6 Tonnen Eiche (5fm). Solche Gewichte hebt der Kran nicht mehr frei. Dieser Stamm wird geschoben und gezogen.

Submission 2019

Insgesamt bestücken dieses Jahr 33 Waldbesitzer die Submission mit 286 fm. Davon 12 Kommunen und 21 private Waldbesitzer. Wobei die Privaten 100 fm beisteuern und die Kommunen folglich 186 fm. Dies sind schon tolle Zahlen und hebt die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Privaten auf der Submission hervor. Die Baumartenverteilung ist wie immer sehr eichenlastig: 245 fm von 286 fm Gesamtmasse ist Eichenholz. Es gibt wieder einige Highlights zu sehen. So natürlich das Holz aus Kirchheim aber auch eine Lärche aus dem Gemeindefeld Remlingen oder die schwerste Eiche der Submission (Bild) mit 5 fm und geschätzten 6 Tonnen aus dem Stadtwald.

Die Anfuhr gestaltete sich als aufwendig aber relativ entspannt, da alle ihre Meldungen rechtzeitig abgegeben hatten und Eis und Schnee nur minimal beeinflussten. Lediglich die Holzqualität überzeugt nicht immer. Wir wollen bewusst auch Stämme von mittlerer

Qualität auf der Submission haben. Voraussetzung ist dafür Gesundheit, Stärke und eine einigermaßen Geradschaftigkeit. Diese Voraussetzungen erfüllt nicht jeder Stamm, der im Moment in Greußenheim liegt. Da die Submissionsteilnehmer eine Solidargemeinschaft bilden, und mit jedem Stamm die Kosten für alle steigen, wird darum gebeten nur ausgewählte, gesunde Stämme mit ausreichender Stärke auf die Submission fahren zu lassen. Die FBG behält sich für das nächste Jahr vor auch bereits angelieferte Stämme abzulehnen. Die Submission wird am 12.03.2019 eröffnet.

Einladung zur Submissionsbesichtigung

Am **21.03.2019** von **15.00 -18.00 Uhr** wird die Geschäftsleitung der FBG über den Submissionsplatz führen. Anmeldung ist nicht erforderlich. Einfach vorbeikommen (auch nicht-Mitglieder).

Forstpolitik

Waldpakt 2018

Der neue Waldpakt ist am 18. Juli 2018 von Vertretern der Bayerischen Staatsregierung, der Bayerischen Waldbesitzer und der Gemeinden und Städten unterzeichnet worden. Vieles wird angesprochen, aber reicht das? Im Folgenden ein Überblick.

Der Waldpakt nennt eingangs zwei große Problemgruppen. Diese sind:

Klimawandel

Die Unterzeichner bekennen sich zur Anwesenheit des Klimawandels und zur schwierigen Aufgabe, die auf die rund 700.000 Waldbesitzer Bayerns zukommt. „Die Bewältigung der Schäden und die hohen Folgekosten können die Waldbesitzer nicht mehr alleine leisten. Sie haben den Klimawandel nicht verursacht, müssen aber in einem in der Öffentlichkeit vielfach nicht erkannten Ausmaß mit den Folgen umgehen.“

Wandel in der Waldbesitzerschaft

Jeden Tag werden ca. 70 ha Wald vererbt. Bis ins Jahr 2030 geht über ein Drittel der Privatwaldfläche (ca. 50% des bayerischen Gesamtwaldes) in neue Hände über. Die „neuen Waldbesitzer“ leben oft weiter entfernt von ihrem Wald und ihnen fehlen oft Fachwissen oder Geräte, die zur Waldwirtschaft notwendig sind.

Um diesen Negativtrends entgegenzuwirken haben die Unterzeichner mehrere Maßnahmen beschlossen, die im Folgenden zusammengefasst werden:

Multifunktionale Forstwirtschaft

Die Unterzeichner bekennen sich zur multifunktionalen Forstwirtschaft. Die aktive Forstwirtschaft hat Wälder mit hohem naturschutzfachlichem Wert geschaffen,

die eine hohe Artenvielfalt im Wirtschaftswald aufweisen. Die integrative Forstwirtschaft trägt den gesellschaftlichen Anforderungen an den Wald am besten Rechnung. Für den Privat- und Körperschaftswald werden dazu Anreize zum Erhalt und zur Verbesserung der Waldlebensgemeinschaften verbessert (Anmerkung: Dieser Fördertatbestand in der WaldFöpR ist seit Jahren ausgesetzt).

Waldumbauoffensive

Dies stellt das „zentrale forstpolitische Zukunftsprojekt“ dar. Es ist mit 200 Million Euro Fördergelder und 200 (neuen!) Beratungsstellen ausgestattet. Hierzu wird der Artikel 6b des Haushaltsgesetzes (HG) wohl ausgesetzt. Dieser regelt die Sperrung und den Abbau von Stellen.

Stärkung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse (FZus)

Bayern hat 136 aktive Forstbetriebsgemeinschaften und Waldbesitzervereinigungen. Diese flächendeckende Organisation ist deutschlandweit einzigartig. Die 2017 evaluierte Leistungsfähigkeit der FZus, dass die Professionalisierung auf einem guten Weg ist. Da die Unterstützung des Kleinprivatwaldes den FZus nicht kostendeckend möglich ist, unterstützt der Freistaat diese weiter und erhöht die zur Verfügung stehenden Mittel 2019/20 um 10 Millionen Euro. Die Forstlichen Berater am AELF werden dauerhaft

in ihrer Schnittstellenfunktion belassen.

Vorbildliche Bewirtschaftung des Kommunalwaldes

Die Betriebsleitung und –ausführung durch die ÄELF wird weiter möglich sein. Im Jahr 2019 wird hierzu eine umfassende Evaluierung gemacht.

Fortbildung, Ausbildung und Forschung

Wird berücksichtigt und ausgebaut. Insbesondere der Waldbauernschule Goldberg kommt eine zentrale Bedeutung zu.

Heimischer Rohstoff Holz

Eine Holzbauquote von 80% wird bei öffentlichen Neubauten im Bereich des StMELF bis 2025 angestrebt.

Waldverträgliche Wildbestände

Bei der Ausbildung von Waldbesitzern und Landwirten soll das Angebot für jagdrechtliche und –praktische Inhalte verbessert werden. Sonst soll jagdlich alles so bleiben, wie es ist. Für Reviere, die mehr als 10 Jahre „rot“ sind, sollen Leitlinien für revierspezifische Lösungen entwickelt werden.

Weitere Informationen unter:

Staatsministerin Michaela Kaniber informiert: Zukunft für Bayerns Wälder – Waldpakt 2018 und Waldumbauoffensive 2030 (Juli 2018)

<http://www.stmelf.bayern.de/service/presse/pm/2018/195496/>

FBG verkauft Erdanker aus Holz

Bis vor kurzem war noch klar, dass bei einem Zaun nur das Geflecht aus Draht ist. Dies hat sich in kurzer Zeit geändert. Durch den Klimawandel werden die Waldbesitzer noch mehr Zäune bauen und aus eigener Tasche bezahlen müssen. Von angepassten Wildbeständen sind wir weit weg. Hilfreich wäre hier nur die Eigenbewirtschaftung der einen oder anderen Eigenjagd oder eine Änderung des Jagdgesetzes.

Neuerdings sind sehr viele Forstbetriebe (leider) auf Vollmetallbauweise umgestiegen. Der Vorteil liegt klar auf der Hand. Der Zaun wird günstiger und durch das Wegfallen der Krampen zur Befestigung des Geflechts am Pfosten auch weniger arbeitsintensiv. Zudem sind Metallpfosten deutlich leichter.

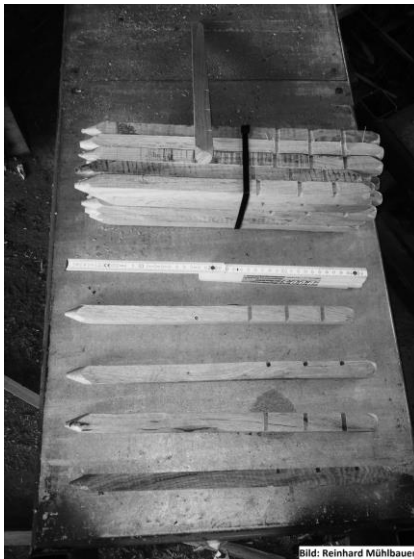


Bild: Reinhard Mühlbauer

Die Erdanker aus Eiche aus verschiedenen Blickwinkeln und gebündelt

Aber stimmt das auch? Der Abbau sollte immer mit einkalkuliert werden. Wer hat denn schon einmal einen Vollmetallzaun abgebaut? Und wer weiß, was das kostet?

Besonders bei den Erdankern besteht die Befürchtung, dass sie nicht mehr aus dem Boden heraus gehen und dann einfach stecken gelassen werden.

Deshalb hat die FBG von der Firma Mühlbauer aus Iphofen etliche Erdanker aus Eiche gekauft. Sie sind

ca. 35 cm lang und haben drei Kerben. Der Kopf ist angerundet um ein Platzen zu vermeiden. Der erste Zaun wurde bereits damit gebaut. Es hat sich herausgestellt, dass sich die Erdanker vor allem für schwierige, steinige Böden eignen, da sie etwas kürzer sind als die aus Metall. Auch für bindige Böden werden sie sich eignen. Die einzige Einschränkung besteht bei sandigen und leichten Böden. Hierfür werden sie wahrscheinlich zu kurz sein um zuverlässigen Halt zu garantieren.

Nach einer gewissen Zeit werden die Heringe weggefault sein. In aller Regel braucht aber ein Zaun auch nicht seine komplette Standzeit eine Befestigung am Boden, da er nach einigen Jahren unten festwächst. Beim Abbau des Zauns verbleiben die Heringe im Bestand.

Sie lagern zurzeit in Reichenberg am Schloß, der Stückpreis (Selbstkostenpreis für Mitglieder) beträgt 0,55 € netto. Bei Interesse bitte in der Geschäftsstelle melden.

Die FBG kennt auch Firmen, die Komplettzäune in Holzbauweise anbieten. Ebenso liefert die Firma Mühlbauer (und andere) auch Eichenpfosten aus.

Leider fehlt für den Einzelschutz bisher eine Alternative aus Holz. Vom Unternehmer angebracht kostet zurzeit ein Plastikeinzelschutz mit 2 Pfosten zwischen 4,00 € und 6,50 €.

Mitglieder- versammlung 2019

Die neue Satzung der FBG Würzburg ist seit 19.01.2019 vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten genehmigt. Allerdings vorbehaltlich einiger kleiner Änderungen. Deshalb wird auch dieses Jahr wieder persönlich eingeladen werden müssen. Jedes Mitglied erhält einen Brief in dem alle Informationen zusammengestellt sind. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

Datenschutz- grundverordnung DSGVO

Aufgrund der DSGVO hat die FBG Ende 2018 Briefe an alle Mitglieder verschickt. Wir haben die Gelegenheit genutzt um gleich noch auf die Relevanz des Vorhandenseins einer Steuernummer hinzuweisen. Etliche Briefe sind nicht zurückgekommen.

Wir weisen darauf hin, dass allein das nicht-Zurücksenden der Einwilligungserklärung und des Mitgliedsdatenblatts kein Widerspruch zur Weiterverarbeitung der persönlichen Daten ist. Ansonsten müsste die FBG den Mitgliedern ohne Einwilligung die Mitgliedschaft kündigen. Dies ist nicht in unserem Interesse und auch nicht im Interesse der Mitglieder.

Deshalb: Sollte jemand nicht mit der Verarbeitung seiner Daten einverstanden sein, bitte **schriftlich Einspruch bei der FBG einreichen**.